



EIN PLATZ ALLEIN GENÜGT NICHT – BESTE QUALITÄT FÜR KLEINKINDER IN FAMILIE UND KRIPPE!

Wien, Februar 2011

Die GAIMH ist eine interdisziplinäre, Schulen übergreifende Fachgesellschaft, deren Jahrestagungen die anregende Vielfalt der über 600 Mitglieder aus den drei Ländern D, A und CH widerspiegeln.

GAIMH-Mitgliedern und TagungsteilnehmerInnen ist es ein grundlegendes Anliegen, dass wissenschaftlich überprüfte Erkenntnisse und bewährte Praxisbeispiele in politischen und gesellschaftlichen Handlungsfeldern Anwendung finden. Das aktuelle Tagungsthema **"Was Kinder (über)leben lässt - die Liebe als Wirkfaktor in der frühen Kindheit"** unterstreicht, dass Liebe erwiesenermaßen fürs Gedeihen und für eine gelingende Entwicklung unerlässlich ist.

Diese Erkenntnis über die entscheidende Bedeutung von verlässlicher, liebevoller Zuwendung in den ersten Lebensjahren für die gesamte körperliche, seelische, soziale und kognitive Entwicklung bedeutet für Eltern eine grosse Verantwortung. Zusätzlich verändern sich deren Rollen: Mütter von Kleinkindern sind vermehrt erwerbstätig, Väter möchten für ihre kleinen Söhne und Töchter verfügbar sein und öfter auch im Alltag Verantwortung übernehmen.

Eltern mit jungen Kindern sind zur Erfüllung ihrer Aufgaben auf die wertschätzende und tatkräftige Unterstützung der Gesellschaft angewiesen. Umgekehrt ist diese ihrerseits angewiesen auf möglichst gesunde, sozial kompetente Kinder und Erwachsene.

Erwachsene und ältere Kinder verfügen über "intuitive" Fähigkeiten im Umgang mit einem Kleinkind. Der Übergang zur Elternschaft und die ersten Lebensjahre eines Kindes sind jedoch störanfällig. Zur Überwindung der für diese Lebensphasen typischen Krisen braucht es Unterstützung. Oft reicht wenig, manchmal ist eine intensivere Begleitung nötig. Insbesondere biographisch begründete psychische Wunden können während Schwangerschaft, Geburt und früher Elternschaft aufbrechen, die Elternschaft belasten und das Kind gefährden.

Für manche Eltern und Familien sind spezialisierte Beratungsangebote wichtig (z.B. Familien mit Migrationshintergrund, Mütter mit postpartaler Depression, Eltern mit Substanzmissbrauch, Eltern mit chronischen psychischen oder somatischen Erkrankungen). Auch bei Armut ist Entlastung zum Wohl der Kinder unerlässlich und volkswirtschaftlich lohnend.

Je früher Krisen, psycho-soziale Belastungen und Risikosituationen erkannt werden, desto wirkungsvoller können Familien unterstützt und ihre jungen Kinder geschützt werden.

www.gaimh.org
info@gaimh.org

Vorstand:

Dr. phil. Dores **Beckord-Datterl**
Klinische- und Gesundheitspsychologin,
Psychotherapeutin
c/o Elternberatung des Landes Salzburg
Fanny von Lehnert Straße 1
5020 Salzburg
+43 662 8042 - 3576
+43.662.8042 - 3883 (Fax)
dores.beckord@salzburg.gv.at
beckord@datterl.at

PD Dr. med. **Karl-Heinz Brisch**
Leiter der Abteilung Pädiatrische
Psychosomatik und Psychotherapie
Klinik und Poliklinik im Dr. von
Hauenschen Kinderspital
Klinikum der Universität München
Pettenkoferstrasse 10
80336 München
+49 89 51 60 3954
+49 89 51 60 4730 (Fax)
Karl-Heinz.Brisch@med.uni-muenchen.de

Dr. med. **Barbara von Kalckreuth**
Kinderärztin und Psychotherapeutin
Goethestrasse 24
79100 Freiburg
+49 761 79 69 61
barbara.kalckreuth@babyambulanz.de

Dr. med. **Katharina Kruppa**
Kinderärztin und Psychotherapeutin
Leiterin der Baby Care Ambulanz
Preyersches Kinderspital
Schweizertalstr.21a
1130 Wien
+43 1 60113 72680
Katharina.kruppa@wienkav.at
katharina.kruppa@tele2.at

Dr. phil. **Heidi Simoni**
Institutsleiterin
Marie Meierhofer Institut für das Kind
Schulhausstrasse 64
8002 Zürich
+41 44 205 52 20
+41 44 205 52 22 (Fax)
simoni@mimi.ch

Dafür ist eine gut funktionierende Zusammenarbeit von Hebammen, GynäkologInnen, KinderärztInnen, KinderpsychiaterInnen, PsychotherapeutInnen, PsychologInnen, PädagogInnen, Erziehungsberatungsstellen, Elternbildung und Sozialdiensten dringend notwendig. Wichtige Schnittstellen zum Schutz von Kindern bestehen ausserdem zur Erwachsenenpsychiatrie sowie zum Familien- und Kindesrecht. Hier ortet die GAIMH einen grossen Aufklärungs- und Fortbildungsbedarf.

Die GAIMH befürwortet in allen 3 Ländern Regelungen, die es Vätern und Müttern – über einen Mutterschutz hinaus – zum einen ermöglichen, die Betreuung von Kleinstkindern weitgehend selbst und partnerschaftlich zu übernehmen und ihnen zum anderen eine **reale Wahlfreiheit bei der Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit** eröffnen. Alle Kinder profitieren, wenn sie in einem kleinen und verlässlichen Beziehungsnetz Geborgenheit und Anregung erfahren. Zudem bieten Krippen und Tagesfamilien Kindern, denen diese Voraussetzung familiär fehlt, die Möglichkeit einer guten Entwicklungsatmosphäre und eine anregungsreiche Umgebung. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Realisierung von Chancengleichheit.

Wenn Eltern ergänzend eine **Tagesfamilie oder eine Kindertagesstätte** in Anspruch nehmen, müssen sie auf eine **ausreichend gute Qualität** dieser Angebote vertrauen können. Heute werden Bindungs- und Beziehungsbedürfnisse von Kleinkindern zwischen 0 und 3 Jahren in der familienergänzenden Betreuung oft völlig unzureichend berücksichtigt. Dies zeigt sich etwa in den vielerorts viel zu hohen Kinderzahlen pro Betreuungsperson. Die Bedürfnisse der Jüngsten nach einer überschaubaren Anzahl von Bezugspersonen und konstanten Kindergruppen werden regelmässig missachtet.

Voraussetzung für eine gelingende Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und anderen Bezugspersonen ist die gegenseitige Wertschätzung und eine gute Zusammenarbeit. Sie erleichtern dem Kleinkind Übergänge und ermöglichen ihm, die nötige Bindungssicherheit zu erfahren. Nur auf dieser stärkenden Basis kann es sich den zentralen Aufgaben seiner Lebensphase, nämlich der Erkundung seiner Umwelt und dem Spiel zuwenden. **Zur adäquaten Betreuung junger Kinder sind ausreichende Rahmenbedingungen und klare staatliche Vorgaben zur Qualitätssicherung und -entwicklung unabdingbar.** Berücksichtigt werden müssen Werte und Haltungen, strukturelle Merkmale sowie Merkmale des pädagogischen Handelns im Alltag. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Ausbildung der PädagogInnen: Um einen liebevollen und förderlichen Umgang mit den ihnen anvertrauten Kindern sowie die erforderliche Kooperation mit den Eltern zu gewährleisten, **benötigen ErzieherInnen eine für ihre Tätigkeit in der frühen Kindheit spezialisierte Ausbildung sowie Supervision**, um Erfahrungen und auftretende Schwierigkeiten zu reflektieren.

Die GAIMH hat sich zusammen mit ExpertInnen ausführlich mit diesen komplexen Fragen einer ausreichenden Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsqualität auseinandergesetzt und das Ergebnis zu Papier gebracht: **„Verantwortung für Kinder unter drei Jahren: Empfehlungen der GAIMH zur Betreuung und Erziehung von Säuglingen und Kleinkindern in Krippen“**: www.gaimh.org

Aufwachsen in Familie und Krippe braucht neben aller Expertise den Wirkfaktor Liebe. Sie ermöglicht es, Männern und Frauen zu Vätern und Müttern zu werden und für ein Kind zu sorgen. ErzieherInnen müssen sich im Rahmen ihrer Aufgabe ebenfalls auf die ihnen anvertrauten Kinder emotional einlassen können. Sie sind dabei angewiesen auf die liebevolle Nestwärme, aus der die Kinder zu ihnen gebracht werden.

Frühe Hilfen für Familien mit jungen Kindern sowie ein quantitativ ausreichendes und qualitativ hochstehendes Angebot an familienergänzender Betreuung erachtet die GAIMH als zeitgemäss und unabdingbar zur Unterstützung junger Familien.

Die GAIMH ersucht deshalb die politischen Entscheidungsträger der drei Länder Österreich, Schweiz und Deutschland die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Entwicklung in der frühen Kindheit nachhaltig gelingt. Damit wird ein solider Grundstein gelegt für die Herausforderungen des Elternseins, des Aufwachsens und Erwachsenwerdens, den Start der Bildungsbiografie jetzt und für zukünftige Generationen.